



Univ.-Doz. Dr. Wolfgang List
Rechtsanwalt

Mag. Fiona List
Rechtsanwaltsanwältin

Mag. Piotr Pyka
Rechtsanwaltsanwältin

EINSCHREIBEN

An das
Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 7 – Wirtschaft, Tourismus, Infrastruktur und Mobilität
Mießtaler Straße 1
9021 Klagenfurt am Wörthersee

Weimarer Straße 55/1
A-1180 Wien
Tel. +43 (0) 1 908 18 98 - 0
Fax +43 (0) 1 908 18 98 - 18
office@ralist.at
www.ralist.at

Sprechstelle
Geiergraben 202
A-8913 Admont

In Kooperation mit:

ENGLMAIR
DUURSMA-KEPLINGER
Rechtsanwälte GmbH

Dametzstraße 6/5. Stock
A-4020 Linz
Tel. +43 (0) 732 23 99 99
Fax +43 (0) 732 23 99 99-40
office@edkra.at
www.edkra.at

vorab per E-Mail: abt7.post@ktn.gv.at

Wien, am 09. Juni 2016
4904/15 - / - 37848.doc

GZ: 07-A-AT-4/133-2016;

Tilly Forstbetriebe GmbH, Krappfelder Straße 27, 9330 Althofen, Bürgerinitiative Rettet das Görtschitztal, Hochfeistritz 3, 9372 Eberstein, DI (FH) Viktoria Brandstetter, Saualpenstrasse 19, 9372 Eberstein, Michael Daisenberger, Am Krainberg 6, 9314 Launsdorf, Gunter Spöck, Isa Anna Priebernig, Hochfeistritz 3, 9372 Eberstein, Helene Reichmann, Labegg 3, 9371 Brückl, Florian Reichmann, Labegg 3, 9371 Brückl, Hannah Reichmann, Labegg 3, 9371 Brückl, Mathäus Reichmann, Labegg 3, 9371 Brückl, Jakob Reichmann, Labegg 3, 9371 Brückl, Felix Pirker, St. Walburgen 99, 9372 Eberstein, Claudia Pirker, St. Oswald 108, 9372 Eberstein, Benjamin Pirker, St. Walburgen 99, 9372 Eberstein, Dominik Pirker, St. Walburgen 99, 9372 Eberstein, Walfrieda Mesnarz, Kettenwerkstrasse 22, 9371 Brückl, Egon Ralf Mandl, Göriach 15, 9064 Magdalensberg, Hildegard Mandl, Göriach 15, 9064 Magdalensberg, Christa Köstinger, Waldsiedlung 14, 9372 Eberstein, Barbara Hipp, Steinbruchstrasse 12, 9523 Villach Landskron, Bernhard Priebernig, Hochfeistritz 3, 9372 Eberstein, BA MA Nikolaus Priebernig, Hochfeistritz 3, 9372 Eberstein, Astrid Rauberger, Dr. Franz-Palla-Gasse 28/7/4 Klagenfurt, Mag.a Angelika Rauberger, 9371 Klein St. Veit 101, DI Martin Rauberger, 9371 Klein St. Veit 101, Simon Friedrich Ge-

Girokonto (IBAN):
AT53 2011 1295 3509 9500
BIC (S.W.I.F.T.-Adresse):
GIBAATWWXXX

Fremdgeldkonto (IBAN):
AT26 2011 1295 3509 9501
BIC (S.W.I.F.T.-Adresse):
GIBAATWWXXX

UID-Nr.: ATU66359479
DVR-Nr.: 4004411
Kanzlei-Code: P131434

org Rauberger, 9371 Klein St. Veit 101, Clemens Constantin Rauberger, 9371 Klein St. Veit 101, Liv Sophie Marie Rauberger, 9371 Klein St. Veit 101, Prim. Dr. Sigurd Markus Hochfellner, Schlossberg 1, 9372 Eberstein, Dr. Elisabeth Watzlawick, St. Johanner Straße 37, 9371-Brückl, Dr. Jutta Ludwig, Lobisserstr. 2, 9371 Brückl, Manfred Liegl, Oberietingberg 8, 9374 Wieting, Elisabeth Liegl, Oberietingberg 8, 9374 Wieting, Thomas Liegl, Oberietingberg 8, 9374 Wieting, Armela Liegl, Oberietingberg 8, 9374 Wieting, Emma Liegl, Oberietingberg 8, 9374 Wieting, Jakob Atzwanger, Kaltenbrunn 93, 8200 Gleisdorf, Bernadette Liegl Atzwanger, Kaltenbrunn 93, 8200 Gleisdorf, Jasmin Sunitsch, St. Walburgen 158, 9371 St. Walburgen, Patrick Sunitsch, St. Walburgen 158, 9371 St. Walburgen, Elisabeth Scheriau, Eppersdorf 1, 9371 Brückl, Udo Scheriau, Eppersdorf 1, 9371 Brückl, Christine Zois, Kitschdorf 36, 9374 Wieting und Jakob Zois, Kitschdorf 36, 9374 Wieting; w&p Zement GmbH, Ferdinand-Jergitsch-Straße 15, 9020 Klagenfurt; Antrag auf Erteilung einer Genehmigung zur Änderung der Anlage der w&p Zement GmbH, Wietersdorf 1, 9373 Klein St. Paul, durch Errichtung und Inbetriebnahme einer Nachverbrennungsanlage im vereinfachten Verfahren gemäß § 37 Abs 3 Z 5 AWG 2002; abfallwirtschaftsrechtliches Genehmigungsverfahren; Stellungnahme samt Einwendungen

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Vorerst halten wir fest, dass die List Rechtsanwalts GmbH mit der Vertretung der rechtlichen Interessen von der Tilly Forstbetriebe GmbH, Krappfelder Straße 27, 9330 Althofen, Bürgerinitiative Rettet das Görtschitztal, Hochfeistritz 3, 9372 Eberstein, DI (FH) Viktoria Brandstetter, Saualpenstrasse 19, 9372 Eberstein, Michael Daisenberger, Am Krainberg 6, 9314 Launsdorf, Gunter Spöck, Isa Anna Priebernig, Hochfeistritz 3, 9372 Eberstein, Helene Reichmann, Labegg 3, 9371 Brückl, Florian Reichmann, Labegg 3, 9371 Brückl, Hannah Reichmann, Labegg 3, 9371 Brückl, Mathäus Reichmann, Labegg 3, 9371 Brückl, Jakob Reichmann, Labegg 3, 9371 Brückl, Felix Pirker, St. Walburgen 99, 9372 Eberstein, Claudia Pirker, St. Oswald 108, 9372 Eberstein, Benjamin Pirker, St. Walburgen 99, 9372

Eberstein, Dominik Pirker, St. Walburgen 99, 9372 Eberstein, Walfrieda Mesnarz, Kettenwerkstrasse 22, 9371 Brückl, Egon Ralf Mandl, Göriach 15, 9064 Magdalensberg, Hildegard Mandl, Göriach 15, 9064 Magdalensberg, Christa Köstinger, Waldsiedlung 14, 9372 Eberstein, Barbara Hipp, Steinbruchstrasse 12, 9523 Villach Landskron, Bernhard Priebernig, Hochfeistritz 3, 9372 Eberstein, BA MA Nikolaus Priebernig, Hochfeistritz 3, 9372 Eberstein, Astrid Rauberger, Dr. Franz-Palla-Gasse 28/7/4 Klagenfurt, Mag.a Angelika Rauberger, 9371 Klein St. Veit 101, DI Martin Rauberger, 9371 Klein St. Veit 101, Simon Friedrich Georg Rauberger, 9371 Klein St. Veit 101, Clemens Constantin Rauberger, 9371 Klein St. Veit 101, Liv Sophie Marie Rauberger, 9371 Klein St. Veit 101, Prim. Dr. Sigurd Markus Hochfellner, Schlossberg 1, 9372 Eberstein, Dr. Elisabeth Watzlawick, St. Johanner Straße 37, 9371-Brückl, Dr. Jutta Ludwig, Lobisserstr. 2, 9371 Brückl, Manfred Liegl, Oberietingberg 8, 9374 Wieting, Elisabeth Liegl, Oberietingberg 8, 9374 Wieting, Thomas Liegl, Oberietingberg 8, 9374 Wieting, Armela Liegl', Oberietingberg 8, 9374 Wieting, Emma Liegl, Oberietingberg 8, 9374 Wieting, Jakob Atzwanger, Kaltenbrunn 93, 8200 Gleisdorf, Bernadette Liegl Atzwanger, Kaltenbrunn 93, 8200 Gleisdorf, Jasmin Sunitsch, St. Walburgen 158, 9371 St. Walburgen, Patrick Sunitsch, St. Walburgen 158, 9371 St. Walburgen, Elisabeth Scheriau, Eppersdorf 1, 9371 Brückl, Udo Scheriau, Eppersdorf 1, 9371 Brückl, Christine Zois, Kitschdorf 36, 9374 Wieting und Jakob Zois, Kitschdorf 36, 9374 Wieting, beauftragt und bevollmächtigt wurde.

Unsere Rechtsanwaltskanzlei sieht sich als Vertreterin der breit verstandenen Öffentlichkeit in der Wahrung derer Rechte in vielen Umweltrechtsbelangen, insbesondere betreffend den Zugang und die Mitsprache der Öffentlichkeit bei umweltbezogenen Entscheidungen. Wir waren unter anderem als Rechtsvertreter im Vorabentscheidungsverfahren vor dem Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) in Luxemburg tätig, in dem die Unionsrechtswidrigkeit der österreichischen Rechtsvorschriften im UVP-Feststellungsverfahren festgestellt wurde und dadurch die Rechte der Öffentlichkeit in Österreich wesentlich ausgebaut wurden (vgl. Rechtssache „Gruber“, EuGH 16.04.2015, C-570/13).

Der Sachverhalt rund um den geplanten Antrag vom 12.05.2016 bezüglich der Erteilung einer Genehmigung zur Änderung der Anlage der w&p Zement GmbH, Wietersdorf 1, 9373 Klein St. Paul, durch Errichtung und Inbetriebnahme einer Nachverbrennungsanlage im vereinfachten Verfahren gemäß § 37 Abs 3 Z 5 AWG 2002, mit dem wir durch unsere Mandantschaft konfrontiert wurden, wirft zahlreiche einfache und leicht zu beantwortende Rechtsfragen auf.

Der Landeshauptmann von Kärnten als Abfallwirtschaftsbehörde hat betreffend dem genannten Antrag in der Marktgemeinde Klein St. Paul, Marktstraße 17, 9373 Klein St. Paul, für den Zeitraum von 20.05.2016 bis 17.06.2016 die Änderungsentwürfe öffentlich aufgelegt und die gesetzliche Möglichkeit der Abgabe einer Stellungnahme eingeräumt.

Aufgrund der angestrebten Änderung des Zementwerks der w&p Zement GmbH im vereinfachten Genehmigungsverfahren gemäß § 37 Abs 3 Z 5 AWG 2002 erstatten unsere Mandanten gegenständliche

Stellungnahme.

1. Zur Parteistellung und der Anwendung des falschen Verfahrens

Jene Behandlungsanlagen und Änderungen, die im vereinfachten Verfahren gemäß § 50 AWG 2002 zu genehmigen sind, werden in § 37 Abs 3 AWG 2002 aufgezählt. Gemäß § 50 Abs 1 AWG 2002 ist der die Parteistellung im ordentlichen Genehmigungsverfahren regelnde § 42 AWG 2002 im vereinfachten Verfahren nicht anzuwenden. Die Parteistellung im vereinfachten Verfahren ist in § 50 Abs 4 AWG 2002 eigenständig geregelt und enthält eine taxative Aufzählung der Parteien. Demnach haben Nachbarn keine Parteistellung, sondern nur ein Anhörungsrecht gemäß § 50 Abs 2 AWG 2002 (vgl VwGH 23.09.2004, 2004/07/0055).

Auch wenn den Nachbarn – und somit unseren Mandanten – im vereinfachten Genehmigungsverfahren selbst keine Parteistellung zukommt, so steht ihnen aufgrund **verfassungskonformer Auslegung doch Parteistellung zur Frage zu, ob die Voraussetzungen für ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren erfüllt sind** (vgl VfGH 03.03.2001, G 87/00; VfGH 24.02.2003, B 131/02 zu § 359b GewO 1994). Diese Grundsätze lassen sich auf Grund der ähnlichen Struktur und Systematik auch auf das AWG 2002 übertragen und gelten somit **für das vereinfachte Verfahren nach § 50 AWG 2002** (vgl VwGH 23.09.2004, 2004/07/0055). In den Behandlungsanlagen betreffenden Genehmigungsverfahren nach dem AWG 2002 wird den Nachbarn explizit eine auf das konkrete Genehmigungsverfahren **beschränkte Parteistellung** eingeräumt (vgl VwGH 25.09.2014, 2013/07/0060).

Im **gegenständlichen vereinfachten Verfahren kommt den Nachbarn somit eingeschränkte Parteistellung in Bezug auf die Wahl des richtigen Verfahrens** zu.

Fakt ist, dass die Anlage der w&p Zement GmbH durch Errichtung und Inbetriebnahme einer Nachverbrennungsanlage **nicht** gemäß § 37 Abs 3 Z 5 AWG 2002 **anzuzeigen** ist und **kein vereinfachtes Genehmigungsverfahren** gemäß § 50 AWG 2002, **sondern jedenfalls ein Genehmigungsverfahren gemäß § 37 Abs 1 AWG 2002 durchzuführen ist**, da es sich gegenständlich um eine IPPC-Anlage handelt (siehe dazu ausführlich Punkt 2. des gegenständlichen Schriftsatzes). In einem solchen Verfahren ist auch die Parteistellung der Nachbarn unzweifelhaft zu bejahen, da sie als angrenzende Nachbarn an die Anlage sowie als Personen, die durch den Bestand und den Betrieb der Betriebsanlage gefährdet und belästigt werden, als **Nachbarn iSd § 42 Abs 1 Z 3 AWG 2002 zu qualifizieren sind.**

2. Das Zementwerk der w&p Zement GmbH als IPPC-Anlage

Die Antragstellerin ersucht in ihrem Antrag vom 12.05.2016 um Erteilung einer Genehmigung für die Änderung der IPPC-Anlage der w&p Zement GmbH durch Errichtung und Inbetriebnahme einer Nachverbrennungsanlage im vereinfachten Verfahren gemäß § 37 Abs 3 Z 5 AWG 2002, der wie folgt lautet (Hervorhebungen nicht im Original):

*„Folgende Behandlungsanlagen – sofern es sich nicht um IPPC-Behandlungsanlagen handelt – und Änderungen einer Behandlungsanlage sind nach dem **vereinfachten Verfahren** (§ 50) zu genehmigen:*

- 1. Deponien, in denen ausschließlich Bodenaushub- und Abraummateriale, welches durch Ausheben oder Abräumen von im Wesentlichen natürlich gewachsenem Boden oder Untergrund anfällt, abgelagert werden, sofern das Gesamtvolumen der Deponie unter 100 000 m³ liegt;*
- 2. Verbrennungs- oder Mitverbrennungsanlagen zur thermischen Verwertung für nicht gefährliche Abfälle mit einer thermischen Leistung bis zu 2,8 Megawatt;*
- 3. sonstige Behandlungsanlagen für nicht gefährliche Abfälle, ausgenommen Deponien, mit einer Kapazität von weniger als 10 000 Tonnen pro Jahr;*
- 4. a) Behandlungsanlagen zur Zerlegung von Altfahrzeugen,
b) Behandlungsanlagen zur Zerlegung von Elektro- und Elektronikgeräten, die gefährliche Abfälle darstellen,
c) Lager von gefährlichen Abfällen
mit einer Kapazität von weniger als 1 000 Tonnen pro Jahr und
eine Änderung, die nach den gemäß § 38 mitanzuwendenden Vorschriften oder*
- 5. nach dem Baurecht des jeweiligen Bundeslandes genehmigungspflichtig ist und keine wesentliche Änderung darstellt.“*

Mit dem UVP-Bescheid vom 15.12.2003, 8-UVP-1131/120-2003, wurde die Kapazitätserweiterung der Klinkerproduktion von 320.000 t/a auf **700.000 t/a**, die Kapazitätserweiterung der thermischen Verwertung von 33.500 t/a auf **80.000 t/a nicht gefährlicher Abfälle** sowie die thermische Verwertung von **20.000 t gefährlicher Abfälle**, genehmigt.

Beweis: UVP-Bescheid vom 15.12.2003, 8-UVP-1131/120-2003 (Beilage ./A)

Fakt ist, dass das Zementwerk der w&p Zement GmbH sowohl nach der GewO 1994, als auch nach dem AWG 2002, als eine **IPPC-Anlage** zu qualifizieren ist:

Gemäß **§ 71b Z 1 GewO 1994** ist eine IPPC-Anlage, eine in der Anlage 3 der GewO 1994 angeführte Betriebsanlage, in der eine oder mehrere der in der Anlage 3 zu der GewO 1994 angeführten Tätigkeiten sowie andere unmittelbar damit verbundene, in einem technischen Zusammenhang stehende Tätigkeiten, die Auswirkungen auf die Emissionen und die Umweltverschmutzung haben können, durchgeführt werden. In der **Anlage 3 Z 3.1a GewO 1994** werden Anlagen zur **Herstellung von Zementklinker** mit einer Produktionskapazität von **mehr als 500 t/d** bei Drehrohröfen, als **IPPC-Anlagen qualifiziert**. In Anbetracht des UVP-Bescheids vom 15.12.2003, 8-UVP-1131/120-2003, mit welchem die Kapazitätserweiterung der Klinkerproduktion hinsichtlich **700.000 t/a genehmigt wurde**, ist das Zementwerk der w&p Zement GmbH als **IPPC-Anlage gemäß § 71b Z 1 iVm Anlage 3 Z 3.1a GewO 1994** zu qualifizieren.

Im Sinne des AWG 2002 sind IPPC-Anlagen gemäß **§ 2 Abs 7 Z 3 AWG 2002** jene Teile ortsfester Behandlungsanlagen, in der eine oder mehrere in Anhang 5 Teil 1 genannten Tätigkeiten und andere unmittelbar damit verbundene, in einem technischen Zusammenhang stehende Tätigkeiten, die Auswirkungen auf die Emissionen und die Umweltverschmutzung haben können, durchgeführt werden. **Anhang 5 Teil 1 Z 2 AWG 2002** wird erfüllt, da das Zementwerk der w&p Zement GmbH als Anlage, mehrere der in Anhang 5 Teil 1 genannten Tätigkeiten erfüllt. In Anbetracht des UVP-Bescheids vom 15.12.2003, 8-UVP-1131/120-2003, ist das Zementwerk der w&p Zement GmbH als **IPPC-Anlage gemäß § 2 Abs 7 Z 3 iVm Anhang 5 Teil 1 Z 2 AWG 2002** zu qualifizieren.

Die Voraussetzungen des § 37 Abs 3 Z 5 AWG 2002 werden somit deshalb schon nicht erfüllt, da es sich um eine IPPC-Anlage handelt und gemäß § 37 Abs 3 erster Satz AWG 2002 ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren nicht zur Anwendung gelangt.

Demnach ist dem **unmissverständlichen Wortlaut des Gesetzes zu folgen** und **kein Anzeigeverfahren gemäß § 37 Abs 3 Z 5 AWG 2002**, sondern ein **Genehmigungsverfahren gemäß § 37 Abs 1 AWG** durchzuführen.

3. Wesentliche Änderung des Zementwerks der w&p Zement GmbH

Fakt ist, dass ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren auch deshalb nicht zur Anwendung gelangt, weil es sich gegenständlich um eine wesentliche Änderung der Anlage handelt. § 37 Abs 3 Z 5 AWG kommt jedoch nur dann zur Anwendung, wenn keine IPPC-Anlage vorliegt und **keine wesentliche Änderung** vorliegt.

Gemäß § 37 Abs. 1 AWG 2002 bedürfen die Errichtung, der Betrieb und **die wesentliche Änderung** von ortsfesten Behandlungsanlagen der Genehmigung der Behörde (vgl. E 21. Oktober 2004, 2004/07/0130).

Bis dato konnte festgestellt werden, dass die genehmigte Anlage der Antragstellerin erhebliche und äußerst nachteilige Auswirkungen auf die Menschen und vor allem auf die Umwelt hat.

Abgesehen davon, dass das Zementwerk der w&p Zement GmbH eine IPPC-Anlage ist, liegt in Ansehung der Errichtung und Inbetriebnahme einer Nachverbrennungsanlage eine **wesentliche Änderung** vor, weshalb eine Genehmigungspflicht gemäß § 37 Abs 1 AWG 2002 im ordentlichen Verfahren besteht.

4. Vorliegen einer UVP-Pflicht

Gemäß **Anhang 1 Spalte 1 Z 1 lit b UVP-G 2000** sind Anlagen zur Behandlung gefährlicher Anlagen **ab 20.000 t/a UVP-pflichtig**. Die w&p Zement GmbH brachte in Ansehung der Sach- und Rechtslage am 02.11.2010 eine Anzeige gemäß § 37 Abs 4 Z 2 AWG 2002 auf Genehmigung zusätzlicher gefährlicher Abfallarten ein. Die zuständigen Behörden hätten einschreiten müssen, zumal der UVP-

Bescheid vom 15.12.2003, 8-UVP-1131/120-2003, bereits 20.000 t genehmigt hatte. Im Antrag wurden **50.000 t/a an zusätzlichem gefährlichen Abfall (Kalkschlamm) angezeigt**. Eine derartige Menge begründete eine solche Auffälligkeit, welche unter keinen Umständen von den Behörden hätte übersehen werden dürfen.

Die Behörde wäre darüber hinaus verpflichtet gewesen, im AWG-Bescheid, 7-A-AT-4/8-2010, (§ 37 AWG 2002) gemäß § 47 Abs 1 Z 1 AWG 2002 die zu behandelte Abfallart, die Menge, die Kapazität und die Behandlungsart anzuführen. Aus völlig unverständlichen Gründen wurden die **Mengen im Spruch des Bescheides nicht festgelegt**, obwohl es sich um gefährlichen Abfall handelt und dies auch in sonstigen Verfahren so gehandhabt wird.

Beweis: Bescheid vom 15.12.2003, 7-A-AT-4/8-2010 (Beilage ./B)

Weiters ist festzuhalten, dass derartige Schadstoffe nach der POP- Verordnung nur thermisch oder chemisch/physikalisch behandelt werden dürfen. Die w&p Zement GmbH hat die Abfälle jedoch lediglich stofflich (nach dem R5-Verfahren) – nicht aber iSd § 16 AWG 2002 iVm der POP-VO (nach dem Verfahren D9, D10 oder R1) – behandelt bzw wurde diese Behandlung genehmigt, weshalb gegen § 16 Abs 4 AWG 2002 verstoßen wurde.

Mit dem gegenständlichen Antrag versucht die w&p Zement GmbH erneut ihr Vorhaben im Zuge eines Anzeigeverfahrens anstatt eines ordentlichen Genehmigungsverfahrens zu bewilligen. Fakt ist, dass die Durchführung **eines vereinfachten Genehmigungsverfahrens gesetzwidrig wäre**.

Es wird in Erinnerung gerufen, dass gemäß § 3 Abs 1 Z UVP-G 2000 Vorhaben, die in **Anhang 1 angeführt sind sowie Änderungen dieser Vorhaben** einer Umweltverträglichkeitsprüfung zu unterziehen sind. Anhang 1 Spalte 1 Z 1 lit b UVP-G 2000 nennt als UVP-pflichtige Vorhaben, Anlagen zur biologischen, physikalischen oder mechanisch-biologischen Behandlung von gefährlichen Abfällen mit einer Kapazität von mindestens 20.000 t/a.

Die Anlage der w&p Zement GmbH erfüllt den Tatbestand des Anhangs 1 Spalte 1 Z 1 lit b UVP-G 2000, da sie **mehr als 20.000 t/a an gefährlichem Abfall behandelt**. Dies ergibt sich eindeutig aus dem UVP-Bescheid, 8-UVP-1131/120-2003, und dem AWG-Bescheid, 7-A-AT-4/8-2010.

Die **beantragte Änderung** der Anlage der w&p Zement GmbH ist somit einem **Genehmigungsverfahren gemäß § 3 Abs 1 iVm Anhang 1 Spalte 1 Z 1 lit b UVP-G 2000** zu unterziehen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die angestrebte Änderung der Antragstellerin, daher schon aus diesem Grund einer Umweltverträglichkeitsprüfung nach dem UVP-G 2000 bedarf.

Es wird ersucht, mitzuteilen, welche Maßnahmen seitens des Landeshauptmannes von Kärnten als Abfallwirtschaftsbehörde und UVP-Behörde beabsichtigt werden, um eine effektive Verhinderung der weiteren Vergiftung der Menschen und Verschmutzung der Umwelt zu erreichen.

Es stellt sich die Frage, warum **grundlegende Normen des AWG 2002** nur aufgrund eines Antrages der w&p Zement GmbH **durch die Behörde komplett falsch ausgelegt werden**.

Bei rechtskonformer Anwendung des Gesetzes hätte der Antrag der w&p Zement GmbH vom 12.05.2016 sofort nach Zustellung abgewiesen werden müssen und keinesfalls wäre eine Verhandlung anzuberaumen gewesen.

Der **Landeshauptmann von Kärnten** wird als Abfallwirtschaftsbehörde und UVP-Behörde **aufgefordert**, den **Antrag** der w&p Zement GmbH vom 12.05.2016 **abzuweisen** und die **Herstellung einer gesetzeskonformen Rechtslage vorzunehmen**.

Mit freundlichen Grüßen

List Rechtsanwalts GmbH

Weimarer Straße 55/1, A-1180 Wien
Tel. +43/1/9081898-0 / Fax /9081898-15
office@ralist.at, www.ralist.at

List Rechtsanwalts GmbH

Beilagen:

- relevanter Auszug des UVP-Bescheides vom 15.12.2003, 8-UPV-1131/120-2003 (Beilage ./A)
- Bescheid vom 15.12.2003, 7-A-AT-4/8-2010 (Beilage ./B)

Ergeht in Kopie unter Anschluss der Kundmachung der abfallwirtschaftsrechtlichen Genehmigungsverhandlung des Amtes der Kärntner Landesregierung vom 19.05.2016, 07-A-AT-4/133-2016, mit der Aufforderung, den Landeshauptmann von Kärnten anzuweisen, das gegenständliche Ansuchen zur Abwendung von weiteren Amtshaftungsansprüchen gegenüber der Republik Österreich zurückzuweisen:

An den
Bundesminister für Land- und
Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Herrn DI Andrä Rupprechter
Stubenring 1
1010 Wien
per E-Mail: buero.rupprechter@bmlfuw.gv.at

An das
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Sektion V: Abfallwirtschaft, Chemiepolitik und Umwelttechnologie
z.H. Herrn Sektionschef DI Christian Holzer
Stubenring 1
1010 Wien
per E-Mail: christian.holzer@bmlfuw.gv.at

An das
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Abteilung V/1: Betriebliches Abfallrecht, Abfallverbringung und -kontrolle
z.H. Herrn Ministerialrat Mag. Christian Glasel
Stubenring 1
1010 Wien
per E-Mail: christian.glasel@bmlfuw.gv.at

Ergeht in Kopie unter Anschluss der Kundmachung der abfallwirtschaftsrechtlichen Genehmigungsverhandlung des Amtes der Kärntner Landesregierung vom 19.05.2016, 07-A-AT-4/133-2016, mit dem Ersuchen, den Sachverhalt auf strafrechtliche Tatbestände zu prüfen:

An die
Staatsanwaltschaft Klagenfurt
Heuplatz 3
9020 Klagenfurt

Ergeht in Kopie an:

Herrn
Landeshauptmann von Kärnten
Dr. Peter Kaiser
Arnulfplatz 1
9020 Klagenfurt
per E-Mail: peter.kaiser@ktn.gv.at

Herrn
Ing. Reinhart Rohr
Erster Präsident des Kärntner Landtages
Landhaus
9020 Klagenfurt
per E-Mail: reinhart.rohr@ktn.gv.at

SPÖ Landtagsklub
Landhaus
9020 Klagenfurt
per E-Mail: peter.pegam@spoe.at

Freiheitlicher Landtagsklub Kärnten
Landhaus
9020 Klagenfurt
per E-Mail: office@ktn-landtag.at;
nina.petauer@ktn-landtag.at

ÖVP Landtagsklub
Landhaus
9020 Klagenfurt
per E-Mail: office@oevpclub.at

GRÜNER Klub
Landhaus
9020 Klagenfurt
per E-Mail: hermann.dummer@gruene.at

IG Team Stronach
Landhaus
9020 Klagenfurt
per E-Mail: kaernten@teamstronach.at

IG BZÖ
Landhaus
9020 Klagenfurt
per E-Mail: office@bzoe-kaernten.at